

# Unternehmenszweck neu definieren

## Ökonomische Bildung Wirtschaftsethik Thema in Schulen

### von Rüdiger zu Klampen

OLDENBURG - Die Gesellschaft muss „zu einer neuen Interpretation der Aufgaben von Unternehmen kommen“. Diese sollten nachhaltig und langfristig agieren und Erfolg auch über die bewusste Selbstverwirklichung ihrer Mitarbeiter anstreben. Das meinte Arno Leggewie, Vorsitzender der „Aktion korrekter Unternehmer“ (Hude), am Freitag beim „3. Tag der ökonomischen Bildung“ in der Oldenburger Universität. Fast 150 Lehrkräfte aus dem Nordwesten befassten sich beim „Verband Ökonomische Bildung an allgemeinbildenden Schulen e.V.“ (Vöbas/Vorsitzender Dr. Karl-Josef Burkard) mit „Wirtschaftsethik in der Ökonomischen Bildung“.

Leggewie, der einst das Elektronikunternehmen Straschu führte, rief dazu auf, Vorwürfe zu unethischem Verhalten nicht zu Lasten insbesondere der vielen engagierten Mittelständler zu verallgemeinern. In den Firmen müsse es Regeln geben. Aber es müsse auch etwas „von unten kommen“, von den Menschen. Leggewie würdigte in diesem Zusammenhang die Arbeit der Lehrer.

„Haltung zu erzeugen“, sei zentrale Aufgabe seiner Schule, meinte Karsten Lüpke, Direktor des evangelischen Eduard-Nebelthau-Gymnasiums in Bremen. Wirtschaftsethik als Unterrichtsthema und Erfahrungen der Schüler „draußen“ gehörten zu den Instrumenten.

Die von Medien erzeugte Transparenz von Unternehmen werde zwar oft beklagt; doch sie berge auch „Hoffnung“, meinte Dr. Klaus-Ferdinand Edeling (OLB). Der Zwang, sich moralisch korrekt zu verhalten, wachse. Edeling forderte, Boni-Systeme auf „gesunde langfristige Perspektiven“ auszurichten. Bei den Fehlern – von falschem Parken bis gesellschaftlichen Sanktionierung von zu ungerechtfertigten Boni – müsse es zu einer „plausiblen Abstufung“ kommen.

**Nordwest-Zeitung 13.3.2010 (Wirtschaftsteil)**